

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 35

Freitag, den 23. März 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Anmeldung

der Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder

hat zu erfolgen

Sonnabend, den 24. März d. J. und zwar

vorm. 10—12 Uhr für die Knaben,
nachm. 2—4 Uhr für die Mädchen

im Lehrerzimmer des alten Schulhauses (I. Stock)

Beizubringen sind für **anwärter** Geborene Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung und Impfschein, für **hier Geborene** nur der Impfschein.

Ottendorf-Okrilla, am 20. März 1917.

Der Schuldirektor

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. März 1917 findet von vorm. 8—10 Uhr bei Herrn **Wotobischer Bernhard Birnstengel** die Verteilung der für **Weltziege** bestimmten **Miete** statt. Jede Weltziege erhält 5 Pfund, à Pfund 8 Pfg. Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung

Laut amtschauptmannschaftlicher Verfügung sind die der Beschlagnahme unterliegenden **Aluminium-Gegenstände** in der Zeit vom 13. bis 31. März 1917 beim Unterzeichneten anzumelden. Die vorgeschriebenen Meldevordrucke sind im hiesigen Gemeindeamt zu entnehmen.

Wer die vorgeschriebene Meldung nicht in der gesetzten Frist bewirkt oder wesentlich unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch können Vorstände, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die angeordnete Meldung nicht in der gesetzten Frist bewirkt oder unvollständige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Ueber die Enteignung und Ablieferung der beschlagnahmten und gemeldeten Gegenstände ergeht eine besondere Bekanntmachung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 13. März 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Aus Zürich wird gemeldet: In ihrer täglichen Kritik der militärischen Ereignisse gibt die „Gavas-Agentur“ zu, daß von den deutschen Stellen die zwischen Arras und der Aisne preisgegeben wurden, fast überall nur Trümmer übrig geblieben sind. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Bund“ telegraphiert seinem Blatte, daß die seit vier Monaten vorbereitete große Frühjahrsoffenensive der Entente mit einem Schlage nutzlos geworden sei, nachdem weite Gebiete der Front nach Zerstörung alles dessen, was dem allierten Militär nützlich sein könnte, verloren worden sind. In außerordentlich günstige Stellungen zurückgenommen, stelle die verkürzte neue deutsche Front fast unüberwindliche Hindernisse dar.

— Eins unserer Uferschiffe, Kommandant Kapitänleutnant Morath, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Zerstörer geschicktes französisches Großkampfschiff der Danton-Klasse durch Torpedoschuß versenkt. Das Kriegsschiff, das Hilfskurse lief, legte sich nach dem Treffer sofort hart über und kenterte nach 45 Minuten.

— Mit der Vernichtung des Schiffes der „Danton“-Klasse erhöhten sich die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen ausschließlich der Hilfskreuzer und Hilfschiffe auf rund 650 000 Tonnen Wasserverdrängung. Das ist ein Kriegsschiffstonnengehalt, wie Rußland und Japan zusammen zu Beginn des Krieges besaßen, oder nur 60 000 Tonnen weniger

als der Tonnengehalt der Flotte der Vereinigten Staaten, der drittgrößten der Welt zu Anfang des Krieges.

— Aus Bern wird berichtet: Mitte Februar hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Marseille ein französisches Uferschiff versenkt in der Annahme, es sei ein deutsches.

— „Svenska Dagbladet“ weist auf die eigentümliche Tatsache hin, daß Mikulow trotz seiner bekannten politischen Stellungnahme zum Kriege in dem Regierungsbereich den Krieg mit keinem Worte erwähnt. Nur die inneren Fragen werden eingehend behandelt. Die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnung für die Entente enthält keinen Hinweis, daß Rußland auch in Zukunft beabsichtige, dem großen Kampfe der Verbündeten treu zu bleiben. So scheint die Schlussfolgerung berechtigt, daß die Nichterwähnung des Krieges beabsichtigt war und auf den wachsenden Einfluß der Kadetten zurückzuführen sei. Recently und Tschechien hätten wenige Tage vor dem Ausbruch der Revolution sich in der Duma für den Frieden ausgesprochen. So verworren die Lage auch wäre, eine wirksame weitere Kriegsführung sei vollkommen ausgeschlossen, wenigstens für die nächste Zukunft, allen englischen und französischen Kriegsanstalten und Javeltruppen zum Trost.

— Das sozialistische Arbeiterkomitee verbreitet in Petersburg eine Proklamation, in der die Gründung einer russischen Republik

verlangt und dem Volke die Aufstellung des erblichen Großgrundbesitzes zugesagt wird. Es liegen private Meldungen vor, nach denen die neue Regierung bereits eine neue Verfassung eingeführt hat. Nach schwedischen Zeitungen fürchtet man in Petersburg eine Gegenrevolution der Großfürstenpartei, die sich auf bedeutende Teile der Armee und der Bureaucratie stützt. Besonders im Falle der Proklamierung Rußlands zur Republik scheint die Gefahr ernst zu sein. Innerhalb der Regierung gewinnen die Sozialisten und die Republikaner immer mehr die Oberhand. Alle Wachen in Petersburg sind veräußert worden und die Truppen in den Kasernen liegen teilweise unter der Leitung bewährter Offiziere bereit.

— Die „Bost. Hg.“ meldet aus Genj: Gavas gibt folgende amtliche Washingtoner Meldung wieder: Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist im Februar um 120 Millionen Dollars zurückgegangen. Seit der Erklärung des uneingeschränkten Uferschiffes betrug der Rückgang der Einfuhr 42 Millionen Dollars, der der Ausfuhr 147 Millionen Dollars.

— Die „Adriatische Zeitg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: In einer Meldung aus Washington behauptet die von Entente besetzte deutsche „Neue Korrespondenz“, hohe Beamte hätten erklärt, daß Wilson sofort den Konflikt zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werde, um die Erklärung abzugeben, daß die durch die Torpedierung amerikanischer Schiffe durch deutsche Tauchboote geschaffene Lage den Kriegszustand mit Deutschland ohne Kriegserklärung bedeute. Wilson habe ein sofortiges Vorgehen zur See beschlossen.

— Aus Hongkong meldet Reuters: Das deutsche Kanonenboot „Tingtau“ wurde gesprengt und ist im Whampoa Fluß untergegangen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 22. März 1917.

— Frühlingsanfang im Schnee. Der kalendermäßige Eintritt des Frühlings gestern früh vollzog sich bei Schneefall. Es herrschte reinste Winterwetter, das die Mutter Erde die doch nun ihr Frühlingskleid anziehen sollte, mit einer Schneedecke einhüllte, wie wir sie in letzten Wochen gar oft gesehen. Der Winter will nicht weichen und es schien als ob er gestern noch einen Gewaltakt verjuchte, ehe er seine Herrschaft an den Frühling abtreten muß.

— Ueber den Aufwand, welchen die Sonderzulagen für Schwerarbeiter und Munitionsarbeiter im Königreich Sachsen verursachen, befehlen vielfach noch übertriebene Vorstellungen. Die Sonderzulagen für diese Arbeiterklassen betragen nur 100—150 Gramm Fleisch wöchentlich und 50 Gramm Fett, gewiß eine Menge, welche bei der schweren Arbeit der meisten Rüstungsarbeiter nicht als übertrieben hoch angesehen werden kann. Diese Zulagen werden in der Hauptsache durch Sonderzuweisungen gedeckt, welche vom Reich dem Königreich Sachsen für seine unverhältnismäßig zahlreichen Munitionsarbeiter gewährt werden. Durch diese Zulagen wird es möglich, die Fleischzuweisungen jetzt fast ganz ohne Inanspruchnahme der für die allgemeine Fleischversorgung zur Verfügung stehenden Fleischhooräte durchzuführen. Nur etwa 50 Zentner werden aus allgemeinen Vorräten wöchentlich dazu mit verwendet, während der allgemeine Fleischverbrauch des Königreichs Sachsen wöchentlich etwa 28 000 Zentner beträgt. Für die Fettversorgung

werden wöchentlich etwa 100 Zentner aus den allgemeinen Vorräten dazu verwendet, für die allgemeine Fettversorgung der Bevölkerung dagegen werden wöchentlich etwa 9000 Zentner gebraucht, so daß also auch hier die Sonderzuweisungen für die Rüstungsarbeiter nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz der allgemeinen Vorräte beanspruchen. Die Landesfleischstelle hat die immer wieder auftauchenden Klagen über eine im Mißverhältnis zur Versorgung der übrigen Bevölkerung stehende reichliche Belieferung der Rüstungsarbeiter einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Zulagen aus staatlichen Mitteln durchaus mäßig sind und aller das vorgeschriebene Maß nicht hinausgehen. Dagegen haben allerdings einzelne Firmen ihren Arbeitern aus solchen Waren, die noch auf dem freien Markte zu kaufen sind, oder mit Hilfe von Vorräten, die sie noch von früher her hatten, größere Zuwendungen gemacht, welche immerhin eine Ungleichheit in der Ernährung der Arbeiter der verschiedenen Betriebe mit sich gebracht haben. Mit der staatlichen Regelung der Zulagen stehen aber diese Zuwendungen in keinerlei Zusammenhang. Auch die Klagen, daß die Beamten und das Kontorpersonal an den staatlichen Schwerarbeiterzulagen Anteil bekommen, haben sich fast überall als durchaus grundlos erwiesen und sind ebenfalls darauf zurückzuführen, daß manche Firmen ihrem Beamten- und Kontorpersonal aus solchen auf dem freien Markte von ihnen gekauften Lebensmitteln Zuweisungen gemacht haben, die diesen Beamtenklassen welche jetzt auch meist sehr hart angestrengt sein müssen, durchaus zu gönnen sind.

— Neues Brot. Es wird soviel über die Zusammenfassung des Neubrottes geredet. Die einen glauben Kohlrüben darunter und die andern gefrorene Kartoffeln usw. Das trifft alles nicht zu. Das Neubrot wird aus reinen Roggen- und Weizenkörnern hergestellt. Nachdem die Körner gut gereinigt, werden sie ganz fein geschrotet (94 Prozent). Dem Weizen wird ein Teil Weizenmehl für Weizenbrot entzogen, das zur Herstellung von Weizenbrot für Kranke, kleine Kinder und alte Leute dienen wird. Im Neubrot sind alle Kleie- und Schalenanteile, die früher als Viehfutter dienten, enthalten. Das mag für viele nicht verlockend sein, doch ist es immer noch besser als manche bisherige Streckungsmittel. Hier weiß ein jeder, was er isst. Das Neubrot ist in seinem Umfang etwas kleiner, nicht leichter. Die Hausfrauen müssen darauf achten, die Schnitte dementsprechend einzuteilen, daß sie nicht zu schnell mit ihrer Brotmenge fertig werden. Das Neubrot sättigt mehr, daher schafft es auch den Ausgleich zum Größenverhältnis. Wird es richtig ausgebacken, schmeckt es gut und schadet selbst schwächeren Magen nichts. Das Neubrot darf nicht zu frisch gegessen werden, wer es er möglichen kann, ein Brot immer als Vorrat halten zu können, soll es tun. Das Brot hält sich sehr lange und verliert nicht an Geschmack. Die Behörden mögen nur stets strengstens darauf achten, daß die Körner gut gereinigt und die Brote richtig ausgebacken werden, dann wird sich die Allgemeinheit schnell an das Neubrot gewöhnen.

Bauern. Der siebenjährige Knabe Neumann kletterte auf die Mauer der Spree in der Fischergasse und glitt bei dem Versuch auf ihr entlang zu gehen, ab. Er stürzte in die Spree, deren Fluten ihn sofort weitertrugen, so daß die Leiche noch nicht geborgen werden konnte.

